

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint wöchentlich
in Besten Nagold und
Nachbarortvertrieb
M. 1.25
jeweils M. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint wöchentlich
50 Bg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreise
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Bg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 205.

Verlag u. Druck der B. Rietel'schen
Buchdruckerei (L. Paul), Altensteig.

Freitag, den 2. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

Tagespolitik.

Zur Königsberger Rede des Kronprinzen erhält die „Tägl. Rundsch.“ eine Zuschrift, die nähere Angaben über des Kronprinzen Ansichten über die Ausländerei macht. Was der Kronprinz besonders wünscht, ist eine nationale gesellschaftliche Kultur und ein nationaler Sport. In der Zuschrift heißt es u. a.: „Was dem Kronprinzen widerwärtig ist, ist die aus den Zeiten der Kleinstaaterei und Kleinstädtereie herrührende Neigung der Deutschen zur Ueberhöhung von Leistungen und Tritten des Auslandes auf Kosten deutscher Einrichtungen und Gewohnheiten. Niemand empfindet es peinlicher als er, daß Mangel an nationalem Selbstbewußtsein und würdelose Abhängigkeit vom Ausland dem Aufkommen einer eigentlich deutschen gesellschaftlichen Kultur so hartnäckig im Wege steht. Hier könnte auch, nach des Kronprinzen Meinung, ein allgemein anerkannter und allgemein beliebter deutscher Sport vieles ändern. Hier und Stat allein tut es nicht! Dem Geschmack des Kronprinzen widerstrebt auch die gesellschaftliche Bevorzugung von Ausländern, wie man sie in Deutschland oft zu beobachten Gelegenheit hat, eine Bevorzugung, die sich selbst über gesellschaftliche Minderwertigkeit des Fremden unter Umständen hinwegsetzt.“ Die Zuschrift, die zweifellos von einer Seite herührt, die dem Thronfolger nahesteht, schließt: „Gedanken dieser Art sind vom Kronprinzen bereits vor längerer Zeit mit ausführlicher Begründung schriftlich niedergelegt worden.“

Die 16. Hauptversammlung des Verbands deutscher Gewerbe- und Handwerkervereine ist in Regensburg zusammengetreten. Es wurde zur Reichsversicherungsordnung eine Entschlieung angenommen, in der der Wunsch ausgesprochen wird, die Kranken- und Invalidenversicherungspflicht der selbständigen Gewerbetreibenden mit einem Jahreseinkommen bis zu 3000 Mark möge gesehlich ausgesprochen werden. Durch die Schaffung der Versicherungsämter dürfe die Selbstverwaltung der Versicherungsträger nicht beeinträchtigt, das Verfahren nicht verlangsamt, und die Versicherungsträger dürfen nicht mit weiteren Kosten belastet werden. An der Häufelung der Beiträge für die Krankenversicherung sei festzuhalten. Die Errichtung von Junungs- und Betriebskrankenkassen wie ihr Bestehen überhaupt sei nicht zu erdauern. Die Invalidenversicherungspflicht sei gesehlich für sämtliche Hausgewerbetreibende auszusprechen. Durch Schaffung höherer Lohnklassen oder überhaupt einer anderen Grundlage für die Rentenfestsetzung müsse es ermöglicht werden, daß Versicherte mit höheren Löhnen höhere Renten erhalten, daß besonders Versicherte in jüngeren Jahren in den Genuß höherer Renten gelangen können. Die Zusatzversicherung sei auf den Fall des Eintritts der Erwerbsunfähigkeit zu beschränken. Für die Hinterbliebenenversicherung müßten freiwillig geleistete Beiträge in gleicher Weise gewertet werden wie Zwangsbeiträge.

Wißbrauch soldatischer Arbeitskräfte für private Erwerbskraft unterliegt eine Verordnung des preussischen Kriegsministers für die Zukunft. Es wird nämlich den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee verboten, Zivilpersonen oder den Handwerksmeistern der Truppe und der militärischen Anstalten zur Ausübung ihres Gewerbebetriebes Beihilfe zu leisten. Die Mannschaften haben von jeder an sie ergehenden derartigen Anforderung ihrem Vorgesetzten Meldung zu machen. Diese Verordnung ist in erster Linie zur Unterdrückung unlauteren Wettbewerbs zwischen freien Handwerksmeistern und Militärpersonen bestimmt.

Für zukünftige Tropenbahnen soll ein System der Einschienenbahn benutzt werden, ähnlich der Scharfschen Kreisbahn. Die Kosten für den laufenden Kilometer sind auf nur 6000 Mark veranschlagt, da die Hauptaufgaben, die Planierung und die teureren Erdarbeiten, zum größten Teil fortfallen. Die teils im Bau begriffene teils fertiggestellte deutsche Bahn von der Küste über Tabora nach dem Viktoria-See kam für jeden Kilometer auf 80-100 000 Mark zu stehen. Auf Dampfkraft will man verzichten und dafür den Motor einführen, der aber nicht mit Benzin, sondern mit Kohöl betrieben werden soll, das in den Indischen Ozean-Ländern Java liefern würde. Eine solche Aufschlieung z. B. des afrikanischen Binnenlandes ist besonders für die Zeiten der Dürre, in denen früher Hunderte von Menschen verhungerten, von großem Werte, desgleichen für den Transport von Arbeitern aus überfüllten Gegenden in solche, wo Arbeitermangel herrscht, vor allem aber für den Absatz der Landesprodukte. Es ist bereits eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, die die Sache praktisch in die Hand zu nehmen gedenkt. Der Erfinder des neuen Eisenbahnsystems ist der deutsche Plantagenbesitzer Nismohl in Ostafrika.

Finnland soll jetzt durch Steuerdruck zur allgemeinen persönlichen Wehrpflicht gezwungen werden. Der russische Ministerrat hat einen Gesetzentwurf gebilligt, wonach das finnische Schapamt an das russische Reichschapamt alljährlich eine steigende Summe zahlen soll. Für 1911 macht diese 12 Millionen. Die Summe steigt alljährlich um je eine Million bis auf 20 Millionen. Die Zahlung hört auf, wenn Finnlands Bürger zur persönlichen Wehrpflicht herangezogen werden.

Die Lage in Persien ist wieder einmal höchst unsicher. Die Bergvölker sind mit dem Regiment, das augenblicklich in Teheran am Ruder ist, durchaus nicht zufrieden, und bei dem impulsiven Charakter des Volkes sind so leicht neue Kämpfe zu befürchten. Eine russische Gesellschaft hat jetzt zwischen Teheran und Täbris einen Automobilverkehr eingerichtet. Das Volk ist unzufrieden damit, ihm behagt das Uebergreifen des russischen Befehls nicht.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. September.

* Der angekündigte Milchausschlag, der bis jetzt nur teilweise erfolgt ist, erregt hier die Gemüter recht lebhaft. Es wird auch bereits von Haus zu Haus das Liter Milch zu 15 Bfg. pro Liter, ins Haus geliefert, von auswärts angeboten. Wie uns mitgeteilt wird, sind schon zahlreiche Bestellungen auf auswärtige Milchlieferungen gemacht worden. Familien mit zahlreichen Köpfen trifft der Milchausschlag von 16 auf 18 Bfg. natürlich wesentlich.

* Gestern abend ereignete sich zwischen Ebhausen und Rohrdorf unterhalb der Schickhardt'schen Fabrik ein Automobilunfall, der leicht hätte schwerere Folgen haben können. Dem Auto eines Maschinenfabrikanten aus Rottenburg brach die Steuerstange, sodaß das Auto seitwärts fuhr, sich überschlug und die Insassen herausschleuderte. Fabrikant Schmitz hier, der mit seinem Auto nach dem Unglück die gleiche Strecke fuhr, holte hier einen Arzt zur Unfallstelle. Die Insassen des verunglückten Autos scheinen mit dem Schrecken und mit leichteren Verletzungen davongekommen zu sein. Wie wir zu dem Unfall noch weiter erfahren, hat die Frau des Fabrikanten offenbar innere Verletzungen davongetragen; sie wurde noch gestern mit dem Schmitz'schen Auto nach Rottenburg gebracht.

n. Ebhausen, 1. Sept. Mit den jüngeren unständigen Lehrern des Bezirks wurde gestern von Oberlehrer Kbbeler hier eine Sonderkonferenz abgehalten. An den Vortrag von Unterlehrer Kimmiß über den naturgeschichtlichen Unterricht in der Volksschule nach Lebensgemeinschaften knüpfte sich eine rege Besprechung. Bei den Besprechungen im Rathaus, sowie bei den Orgelspiel- und Gesangsproben in der Kirche beteiligte sich auch Bezirkschulinspektor Pfarrer Schott von Altensteig-Dorf.

* Oberschwandorf, 1. Sept. Infolge andauernder, schwerer Krankheit ist mit dem heutigen Tage Schultheiß Schumacher von seinem Amte zurückgetreten. Während seiner 20jährigen Tätigkeit als Schultheiß hat er es sich jederzeit angelegen sein lassen, die Interessen der Gemeinde zu fördern.

* Zimmersfeld, 1. Sept. Trotz der ungünstigen Witterung war der hiesige Ort dieses Jahr von Luftkurgästen sehr gut besucht. Es waren bis jetzt etwa 80 Personen, die hier längere oder kürzere Zeit zur Erholung weilten und von ihrem Aufenthalt wohlbefriedigt sind. Die prächtigen Wälder in unmittelbarer Nähe des Ortes, die gute Luft auf unserer Höhe, die schöne Fernsicht, der saubere Ort mit seinen blumengeschmückten Häusern und nicht zuletzt die gute Verpflegung machten den Aufenthalt der Gäste zu einem angenehmen. Es ist zu wünschen, daß sich die Zahl der Luftkurgäste auch in den nächsten Jahren vermehrt und daß die darauf hinielenden Bestrebungen unterstützt und gewürdigt werden.

* Freudenstadt, 1. Sept. Gestern ist im hiesigen Steinbruch der ledige Jakob Gaiser von Battersbronn-Allmühle abgestürzt. Dabei hat er einen schweren Schädelbruch erlitten, der seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. Es besteht jedoch Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

|| Schramberg, 1. Septbr. Durch die Explosion eines Votapparates von Theodor Richter hatte dieser und seine Frau erhebliche Brandwunden erlitten. Die Explosion war so heftig, daß die Flammen zum Fenster hinausschlugen, wodurch die Nachbarschaft alarmiert wurde. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Die Verletzungen sind bei beiden sehr ernster Natur.

|| Neutlingen, 1. Sept. Die Zahl der ehemaligen Kriegsteilnehmer von 1870/71, die nach einem Beschluß der bürgerlichen Kollegien besonders geehrt werden sollen, beläuft sich hier auf rund 150, wozu noch zehn Insassen der Landarmenanstalt kommen. Die Spende von zehn Mark wird auch denen zugeteilt werden, die nicht direkt am Feldzuge beteiligt waren, sondern in den verschiedenen Garnisonen-Dienst zu leisten hatten. Der zehn Insassen des Landarmenhauses wird in angemessener Form gedacht werden. Den Witwen von Kriegsteilnehmern eine Spende zu gewähren, wurde abgelehnt.

|| Pfullingen, 1. Sept. Der alte, 26 Meter hohe Kamin der Heil- und Pflegeanstalt, der nach Aufstellung einer weiteren Maschine zu eng geworden war und durch einen neuen ersetzt werden mußte, ist von der Firma Paul Schwab Söhne in Neutlingen gefällt, d. h. angeschlagen und umgerissen worden. Die nicht alltägliche Arbeit, die natürlich viel Schaulustige angezogen hat, wurde schnell und sicher ausgeführt.

|| Tuttlingen, 1. Sept. Zwei 12jährige Buben gerieten in der Bismarckstraße aneinander. Dabei zog der eine, namens Dürr, das Messer und brachte seinem Gegner, einem Sohne des Gemeinderats Kurfes, an der Hand so schwere Verletzungen bei, daß drei Finger steif werden dürften.

|| Ralmshcim, 1. Sept. Die 55 Jahre alte Frau Schultheiß Kümmerle wollte heute früh mit dem Zug nach Stuttgart fahren. Da sie etwas spät daran war, lief sie ziemlich rasch und erreichte so den Zug. Einige Minuten später erlitt sie einen Herzschlag und wurde in Renningen tot aus dem Wagen getragen.

Leonberg, 1. Sept. Heute mittag ist die Heintel'sche Sägmühle in Hausen a. d. Würm vollständig niedergebrannt. Auch sämtliche Holzvorräte der Sägerei fielen dem Feuer zum Opfer. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt, doch vermutet man, daß der Brand durch Warmlaufen des Sägewerks entstanden ist.

Stuttgart, 1. Sept. In feierlicher Weise fand heute abend auf dem Fängelsbachfriedhof die alljährliche Totenfeier an den Gräbern der 1870/71 gefallenen und dort beerdigten Krieger unter zahlreicher Beteiligung statt. Die Teilnehmer zogen vom Vorplatz des Friedhofs aus unter Glockengeläute zu den Gräbern. In dem stattlichen Zug befanden sich der Stadtkommandant Generalleutnant von Scharpf, inaktive Generale, das Präsidium des Württ. Kriegerbundes, Vertreter der Stadt, Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, zahlreiche Offiziere der hiesigen Garnison und die militärischen Vereine mit ihren Fahnen. Der Krieger- und Sängerbund „Herzogin Bera von Württemberg“ leitete die Feier mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ ein, worauf Stadtpfarrer Otto die Gedächtnisrede hielt. Nach der Rede des Geistlichen wurden Kränze niedergelegt namens der Stadtverwaltung und der militärischen Vereine von Groß-Stuttgart. Mit dem Choral „Aufersteh'n, ja aufersteh'n“ schloß die erste Feier.

Stuttgart, 1. Sept. Aus Friedrichshafen wird dem „Neuen Tagbl.“ geschrieben: Gestern wurde dem neuen Kurgarten-Hotel die ungewöhnliche Ehre zu teil, den König und die Königin nebst den beiden Prinzen zu Wies als Gäste in seinen prächtigen Räumen bei der allgemeinen Table d'hôte begrüßen und bewirten zu dürfen. Auf ausdrücklichen Wunsch der Majestäten waren weder bezüglich der Zusammenstellung des Menüs noch bezüglich der Platzierung der hohen Gäste besondere Vorkehrungen zu treffen, so daß also die Majestäten sich in der Kreise der Hotelgäste im allgemeinen Speisesaal niederließen, was besonders bei den anwesenden Ausländern nicht geringes Aufsehen hervorrief. Denn mit einem König an einem Tisch zu speisen, war noch keinem vorgekommen.

Stuttgart, 1. Sept. (Strafkammer.) Eine gemeine Tat war dem verheirateten Kellner Karl Reiß von hier zur Last gelegt. Er stahl einer Kellnerin, die bei ihm wohnte, ein auf 300 Mark laufendes Spartassenbuch und erhob von dem ersparten Geld mit einer gefälschten Vollmacht 150 M. Nachdem er das Geld verbraucht hatte, erhob er weitere 110 Mark. Von einem Wirt erschwindelte er 30 Mark. Als Pfand gab er das gestohlene Spartassenbuch. Der Angeklagte ist vorbestraft. Der Sachverständige erklärte ihn für vermindert zurechnungsfähig. Das Urteil gegen ihn lautete auf 7 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Münzelsau, 1. Sept. Dieser Tage suchte in München ein Stromer vergeblich ein Quartier für die Nacht und begab sich schließlich ins Armenhaus. Die Insassen, zwei alte Frauen, konnten aber den Obdachlosen auch nicht bei sich dulden und so nahm er denn aus Rache das Bett der einen mit, in dem er sich einige Zeit wohl fühlte. Aber nachdem er warm geworden, scheinen andere Mitbewohner dem neuen Gast unbehagen geworden zu sein. Er zündete den Blunder an und verschwand.

Lesestück

Wenn sie sich schmähden und wenn sie sich schalten,
Widersteh nicht mit hitzigem Blut;
Schweig und schaffe, was schön und gut,
So wirst du zuletzt doch recht behalten.

Emanuel Geibel.

Zum Tode verurteilt.

Erzählung von Helene Stöckl.

(Fortsetzung.) (Nach u. d. Verboten.)

Wie zu Stein geworden stand Dumitru und blickte auf den Toten.

„Dir ist dein Recht geschehen,“ sagte er dann tief atmend und trat aus dem Schuppen in den Hof zurück.

Was nun?

Während wie vorher lag die Hitze über dem Hause und seiner Umgebung. Kein menschliches Wesen ließ sich sehen. Dumitru schickte die Blicke nach allen Seiten, dann trat er in den Schuppen zurück. Vielleicht gelang es, die Tat zu verbergen.

Er packte den Toten bei den Füßen und schleppte ihn über den Hof bis zum Rand der Platte, die über die von einem am Vortag niedergegangenen Gewitterregen hoch angeschwollene Prachova hinausragte. Dort hob er mit Aufbietung aller Kräfte den Toten in seinen Armen auf und stieß ihn den Abhang hinab.

Von Fels zu Fels fiel der Körper, bis er mit lautem Geklatz in das Wasser stürzte, das sich hochaufschäumend über ihm schloß.

Göppingen, 1. Sept. In vergangener Nacht gerieten in der Wirtschaft zur „Stadt Wien“ der 20jährige Tagelöhner Friedrich Mählhäuser von hier und der 24 Jahre alte Fabrikarbeiter Johs. Holzwart von Kleinreisingen in Streit, in dessen Verlauf Holzwart den Mählhäuser mit einem Stilet so in den Rücken und die Lunge stach, daß Mählhäuser sofort zusammenbrach und bewußtlos ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Er dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Der Täter, der verheiratet ist, wurde verhaftet. Mehrere andere Personen, die den Streit schlichten wollten, wurden durch Schläge mit Biergläsern und anderen Gegenständen verletzt.

Wiesenstein, O. A. Geisingen, 1. Sept. Die Apotheke des kürzlich an einem Schlaganfall verstorbenen Apothekers Miller soll am 8. September bei einem Mindestaufpreis von 92.000 Mark freihändig versteigert werden. Es kommt das bei Apotheken selten vor.

Biberach, 1. Sept. Dem hiesigen Veteranenverein ist eine Spende von 200 Mark zugegangen mit der Bestimmung, daß der Betrag an die noch lebenden hiesigen Witwen der verstorbenen Veteranen am Sedanstag verteilt werden soll. Es handelt sich um 40 Witwen.

Vom Bodensee, 1. Sept. Ein sehr seltenes und imponantes Naturphänomen wurde auf dem Bodensee beobachtet. Ungefähr 4–500 Meter vom deutschen Bodenseufer entfernt senkte sich gegen 7 Uhr in der Höhe von Langenargen aus dem niedrig hängenden, regenwürdigen Gewölk eine riesige Wasserhose auf den See Spiegel nieder in Gestalt eines mächtigen Wassererschlauchs. Diese Naturerscheinung, wie sie in einem solchen Umfange seit Jahrzehnten auf unserem Bodensee nicht mehr gesehen wurde, bewegte sich ziemlich rasch von Osten nach Westen und veränderte unter kolossaler Wasserstaubentwicklung infolge des Westwindes ihre schlangenförmige Gestalt mehrfach. Später zog das Gewölk höher, und die Wasserhose sank dann in sich zusammen. Gleichzeitig versuchten sich noch zwei andere Wasserhöfen von geringerem Umfange zu bilden; diese konnten sich aber nicht mehr weiter entwickeln.

Aus Baden, 1. Sept. In Singen kam der zwischen 35 und 40 Jahren lebende Eisenbahnarbeiter Scheu gegen zwei Uhr nachmittag zwischen die Wagenpuffer einer Partie abgestoßener Güterwagen und war auf auf der Stelle tot. Scheu hinterläßt eine Frau und ein ca. einhalbjähriges Kind.

Pforzheim, 1. Sept. Wenn das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, wird am Sonntag der Zeppelein-Luftkreuzer nicht bloß einmal, sondern zweimal über Pforzheim erscheinen. Nachmittags halb vier Uhr soll ein zweiter Aufstieg erfolgen, und das Ziel der Fahrt wird wiederum Pforzheim sein. Für diese zweite Fahrt haben sich bereits sechs Teilnehmer aus Pforzheim gefunden.

Berlin, 1. Sept. Heute vormittag hielt der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde Parade über das gesamte Gardekorps ab; die Parade kommandierte General von Loewenfeld. Der Kaiser traf im Automobil am Steuerhäuschen ein und stieg zu Pferde. Es hatten sich eingefunden: Die Kaiserin

und die Prinzessin Viktoria Luise, die Kronprinzessin und die Prinzessin Citel Friedrich mit den beiden ältesten Söhnen des Kronprinzen, der Kronprinz und die übrigen kaiserlichen Prinzen, die bei ihren Regimentern eingetreten waren. Die Parade war um viertel ein Uhr beendet. Die Kaiserin mit der Prinzessin-Tochter lehrte im Wagen mit Eskorte nach dem Schloß zurück; der Kaiser führte die Feldzeichen ebendahin.

Aden, 1. Sept. Die Untersuchung hat ergeben, daß die holländischen Binnengewässer durch Cholera verunreinigt sind. Zwei Schiffer sind plötzlich gleichzeitig gestorben. Die Untersuchung ergab, daß sie Kanalkasser geschöpft und getrunken haben. Sie starben zweifelsfrei an Cholera.

Hamburg, 1. Sept. Die Organisationen der streikenden Werftarbeiter haben den Gegenvorschlag der Werften abgelehnt, eine Besprechung mit Vertretern der Arbeiterorganisationen unter Hinzuziehung je eines Vertreters der Hirsch-Dunckerschen und der christlichen Gewerkschaften, sowie dreier Vertreter der nationalen Arbeitervereine auf den Werften abzuhalten. Dieser Beschluß macht die für anfangs nächster Woche beabsichtigte Besprechung unmöglich.

Neues vom Fürsten Eulenburg.

Berlin, 1. Sept. Es scheint in der Tat, so schreibt die „Neue gesellschaftliche Korrespondenz“, daß wir keinen neuen Eulenburg-Prozess erleben werden und daß Fürst Philipp zu Eulenburg und Hertefeld seine Lage in Ruhe auf seinem Schlosse Liebenberg vollenden wird. Aber es wäre verfehlt und ungerecht, der Staatsanwaltschaft daraus einen Vorwurf zu machen. Wir glauben zu wissen, daß die an der Spitze dieser Behörde stehenden Männer von dem lebhaftesten Wunsche befeuert sind, den des Meineides und der Verleitung zum Meineide dringend verdächtigen Fürsten seinem verdienten Schicksale entgegenzuführen. Ihr sind indessen die Hände durch das ärztliche Gutachten, das den Fürsten für verhandlungsunfähig erklärt, gebunden. Vor diesem Spruche der ärztlichen Wissenschaft muß die Staatsanwaltschaft sich beugen, obwohl sie keineswegs die Möglichkeit aus dem Reiche ihrer Erwägungen ausschließt, daß Fürst Eulenburg nicht ganz so krank ist, wie er zu sein behauptet und wie er die Ärzte glauben zu machen versteht. Es ist manches Anzeichen dafür vorhanden, daß sogar der körperliche Zusammenbruch, den Fürst Eulenburg im Gerichtsjaale hatte und der zur Beendigung des Prozesses führte, kein ganz unfreiwilliger war. Jedenfalls hat er sich von diesem Zusammenbruche erstaunlich schnell erholt. Aus dem Gerichtsjaale mußte er damals in einer Tragbahre in ein Auto geschafft werden, aber nach zehn Minuten eiliger Fahrt war er im Stande, dieses Auto fast ohne Hilfe an seiner Wohnung zu verlassen. In regelmäßigen Abständen hört man seitdem, wie ichsinn des armen Fürsten Zustand sei. Das wurde auch im Herbst vorigen Jahres verbreitet, als er sich wohl und munter in Leipzig aufhielt — wenn wir nicht irren, zur Hochzeit seines Sohnes — und die Abende dort im Konzert und im Theater verbrachte. Die Freude an der schönen Außenwelt hat der Fürst nicht verloren. Er hat sich jetzt für seinen Privatgebrauch ein elegantes Automobil bauen lassen, mit dem er Fahrten durch die Umgebung

er aufgefunden worden. Wie war er in das Wasser geraten? Hatte er im Dunkeln einen Fehltritt getan? War er im Rausch hineingestürzt? Man wußte, daß er zuweilen gern ein Glas zuviel trank. Hatte jemand ihn im Streit hineingestoßen?

Die ärztliche Untersuchung gab überraschende Auskunft. Außer den Verletzungen, die das Anprallen des Toten an den Gesteinsoberflächen verursacht haben konnten, zeigte sich eine klaffende Wunde am Kopf, die augenscheinlich von einem Stiefelhebel herrührte.

Jlli war nicht zufällig verunglückt, er war erschlagen worden. Mit Entsetzen ward die Nachricht aufgenommen. Jlli war nicht beliebt gewesen. Sein Amt wie seine Person hatten ihm wenig Sympathien gewonnen, aber sein gewalttames Ende ließ dies schnell vergessen. Er war ermordet, aber von wem?

Es hatte Jlli nicht an Feinden gefehlt, denen die Tat wohl zuzutrauen gewesen; ehe der Verdacht aber noch eine bestimmte Richtung eingeschlagen, kam eine neue Kunde. Beim Beerensuchen hatte ein Knabe, gerade unter der Platte bei dem Häuschen des alten Jrescu, im Gebüsch hängend Jllis Uhr und Kette gefunden.

Sofort machte man sich auf, die Stelle näher zu untersuchen. Ein paar Kleiderfetzen, die sich zwischen den Feldstücken fanden, bestätigten den Verdacht. Jlli war hier den Abhang hinuntergestürzt worden. Wer hatte es getan?

Scheu flog ein Name von Mund zu Mund: Cremia! Nur er konnte es gewesen sein. Zu deutlich klangen die Drohungen noch in aller Ohren, die er bei seiner Freilassung ausgestoßen. Ein paar Tage darauf war Jlli verschwunden.

Sie hatten alle den Cremia getraut, hatten immer seine Partei gegen den Jlli genommen, aber jeder wußte auch,

Liebenbergs unternimmt. Er macht ganz und gar nicht den Eindruck eines schwerkranken Mannes. Einigermaßen in Widerspruch zu dem angeblichen schweren Herzleiden des Fürsten steht die nachweisbare Tatsache, daß der Champagner sein Lieblingsgetränk ist. Er pflegt selbst zu sagen, daß der Sekt, den Herzkranken nicht gerade sonst unter ihre Diät aufnehmen, sein bestes und allabendliches Schlafmittel sei. Fürst Gulenburg wird übrigens in Liebenberg nicht polizeilich überwacht, aus dem einfachen Grunde, weil die Ueberwachung nicht durchführbar wäre. Er ist in seiner Bewegungsfreiheit nicht gehindert. Dafür, daß er nicht zu fliehen versucht, bürgt seine Kaution.

Russländisches.

* **Rom**, 1. Sept. Gestern wurde die Stadt Reggio di Calabria, die zugleich mit Messina vertrieben wurde, von einem neuen Erdstoß heimgesucht. Es entstand unter den Bewohnern großer Schrecken, der noch durch den Brand in den Militärbaracken vergrößert wurde. Das Munitionsdepot flog in die Luft.

|| **Paris**, 1. Sept. Heute nachmittag fand in Floing bei Sedan die Enthüllung des Denkmals zu Ehren der bei der berühmten Attade der Division Marguerite am 1. September 1870 gefallenen Reiter statt. Von den verschiedenen Rednern wurde der Heldennut jener Soldaten gepriesen, welche durch ihre Todesverachtung selbst die Gegner zur Bewunderung hingerissen hätten. Das Denkmal wird zur Erinnerung an den damaligen Ausspruch Kaiser Wilhelms als das monument des braves gens bezeichnet.

* **Havre**, 31. August. 14 Aviatiker sind heute über die Seinebucht von Havre nach Deauville geflogen. Fünf von ihnen kehrten auf demselben Wege zurück. Natham gelang es, den Flug hin und zurück dreimal zu bewerkstelligen.

Konstantinopel, 1. Sept. Wie verlautet, herrscht in diplomatischen Kreisen die Ansicht vor, daß Venizelos und vielleicht auch Pologorgis, wenn ihre griechische Staatsangehörigkeit erwiesen wird, zur Nationalversammlung zugelassen werden, die Kreter jedoch ausgeschlossen werden würden. Bei der gestrigen Unterredung mit dem Minister des Aeußern behauptete Gonparis, daß Venizelos und Pologorgis hellenische Staatsangehörige seien. Die meisten der Kretamächte haben bereits auf dem Wege durch die türkischen Botschaften den letzten Schritt der Pforte beantwortet.

|| **Tosio**, 1. Sept. Staatssekretär a. D. Derenburg ist hier eingetroffen und glänzend empfangen worden. Der Vertreter des Ministers des Aeußern Komura und der Verkehrsminister Goto waren ihm bis Zuruga entgegengekehrt. Auf dem Bahnhof in Tosio fand offizieller Empfang statt. Anwesend waren die Mitglieder der deutschen Botschaft und Vertreter der deutschen Kolonie. Alle Zeitungen bewillkommen den Gast auf das freundlichste.

* **Newyork**, 1. Sept. In seiner Rede, die Roosevelt gestern in Osawatomi (Kansas) hielt, erklärte er den Krieg bis aufs Messer gegen alle diejenigen, die persönliche Sonderinteressen vertreten, die gegen das allgemeine Wohl gerichtet sind. Er sagte, ein Krieg bis aufs Messer müsse all-

gemein geführt werden gegen alle die Einflüsse, die das öffentliche Wohl unterdrücken wollen. Dieser Angriff Roosevelts ist vor allem gegen die von Jahr zu Jahr immer mehr zunehmende Schaar der Milliardäre gerichtet. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Mitteilungen.

* Ein einzigartiger Veteran ist jedenfalls der 78jährige Franz Rothens in Berlin. Er trat zuerst in französische Dienste in Algier und focht dann siegreich im französischen Feldzug gegen Oesterreich 1859, u. a. auch in der Schlacht bei Solferio. Als ihm in den 60er Jahren die Rückkehr in die Heimat gestattet wurde, trat er sofort ins preuß. Heer ein und kämpfte 1866 gegen Oesterreich und 1870/71 in der Nacht am Rhein gegen seine ehemaligen Waffengefährten in einer größeren Zahl von Schlachten. Der alte Krieger lebt zurzeit in dürftigen Verhältnissen, läßt sich aber seinen frohgemuten Sinn nicht rauben.

* **Versicherungswesen und Schule.** In Anbetracht des 20jährigen Jubiläums der Unfall- und Invalidenversicherung, deren Vorfeier in diesen Tagen begangen wurde, ist eine Einrichtung der Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein erwähnenswert. Die Anstalt hat Fortbildungs- und Volksschulen Alten mit Quittungsarten verstorbenen Rentempfangern zur Benutzung beim Unterricht im Rechnen überlassen. Die Schüler gewinnen so mehr Interesse an der trodenen Materie.

* Eine ganz exemplarische Strafe für die Schändung von Kriegerdenkmälern verhängte die Strafkammer Saarbrücken über die Arbeiter Brück, Pfeiffer und Kommelfänger, welche vom Kriegerdenkmal des Infanterie-Regiments Nr. 40 auf dem Spicherer Berg vier Adler aus Weißguss im Werte von 100 Mark und vom Kriegerdenkmal des 11. Husaren-Regiments bei Schönedden einen Adler aus Kupferblech im selben Werte abnahmen, zerstüdelten und zum Teil an einen Althändler verkauften. Brück erhielt drei Jahre Zuchthaus, Pfeiffer eineinhalb Jahre Zuchthaus und der noch nicht vorbestrafte Kommelfänger 9 Monate Gefängnis.

* Ein „Schaden“ Feuer. In Budapest wurden die Inhaber der Budapester Glasindustrie-Gesellschaft verhaftet, die angeklagt sind, das Geschäftshaus fünfmal in Brand gesetzt zu haben, um die hohe Versicherungssumme sich anzueignen.

§ **Eine chinesische Schreibmaschine.** Ein Missionar in Tung Chow hat vor einigen Jahren eine Schreibmaschine für die verzierte Sprache des himmlischen Reiches konstruiert. Die wiederzugebenden Zeichen — von Buchstaben ist beim Chinesischen bekanntlich nicht zu reden — sind in einer Anzahl von 4000 an dem Umfange von Rädern angeordnet, die etwa ein Drittel Meter Durchmesser haben. Zwanzig bis dreißig solcher Räder sind zur Aufnahme jener Zeichen nötig und es bedarf allemal zweier Bewegungen, um einen Abdruck hervorzufragen. Die erste drückende Bewegung dreht das betreffende Rad, die zweite hält es bei dem betreffenden Zeichen an, das nun dem darunter liegenden Papier aufgedrückt wird. Noch ist diese Maschine recht kompliziert, der Erfinder hofft sie aber

vereinfachen zu können. In der chinesischen Sprache gibt es 18 000 Charaktere (zusammengesetzte Schriftzeichen), deren jeder ein bestimmtes Wort darstellt. Für die neue Schreibmaschine sind indes nur 4000 der gebräuchlichsten gewählt worden.

§ **Die langlebigen Juristen.** Die Juristerei scheint in England ein sehr gesunder Beruf zu sein. Wenn man die Statistiken über das Alter der höheren Richter in England liest, ist man versucht, an irgend einen geheimen Zusammenhang zwischen dem Rechtssprechen und der Langlebigkeit zu denken. Diese Tatsache ist so markant, daß sich das „Law Journal“ mit diesem Gegenstand beschäftigt. Das Blatt meint, die Gerichtshöfe in England seien geradezu markant für die Langlebigkeit ihrer Richter. Um einige Beispiele herauszugreifen: Lord Campbell trat erst in seinem achtzigsten Jahr seine Lordkanzlerschaft an, und der Vizekanzler Bacon teilte Recht und Gerechtigkeit bis in sein neunundachtzigstes Lebensjahr aus. In der Gegenwart wäre Lord Halsbury zu nennen, der trotz seiner fünfundsiebenzig Jahre immer noch aufrecht wie eine Gerte und in unermüdlicher Frische seines Amtes waltet. Lord Magsdalen, der am Obersten Appellationshof seit dreiundzwanzig Jahren Obergerichter ist, ist noch immer einer der schlagfertigsten und scharfsinnigsten Herren auf der Richterbank. Lord James of Hereford, der vor mehr als vierzig Jahren zum Anwalt der Königin ernannt wurde, erteilt dem hohen Tribunal noch immer seine weisen Ratsschläge.

Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart**, 1. September (Schlachtochmarkt) Zugezogen 149 Großvieh, 431 Kälber, 507 Stück Schweine. Erlös aus 1/3 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 97 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 79 bis 81 Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 91 bis 93 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 87 bis 90 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 66 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 46 bis 57 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 105 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 101 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 97 bis 100 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 76 bis 78 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 73 bis 75 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 66 bis 68 Pfennig.

* **Stuttgart**, 1. September Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren etwa 500 Zentner Fallobst zugeführt. Preis 2,20 Mk. bis 2,50 Mk. per Zentner.

Konkurrenz.

Nachlaß des Gottlieb Waisch, Steinbauers in Remmigen. — Nachlaß des Friedrich Jakob Schnepp, Schuhmachers, und dessen verst. Ehefrau Margarete Dorotea geb. Seeger in Metzingen. — Nachlaß des am 24. Mai 1910 verstorbenen Heinrich Grau, Sattlers in Aulendorf.

Voraussichtliches Wetter

am Samstag, den 3. September: Aufbeiterung, Aufhören der Niederschläge, nachmittags warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Albstadt.

daß sein sanftes Aeußere ein heiß aufflammendes Temperament verbarg. Wenn er mit Illi allein zusammengesessen war, wenn dieser ihn gereizt hatte, wie es seine Art war, dann war es dem Gremia leicht zuzutrauen, daß er den Fischen im blinden Zorn niederzuschlug.

Aber wo war Gremia? Vater und Bruder, die der Untersuchung finster schweigend zugehört, nannten den Holzschlag, auf dem er arbeitete und von dem er erst nach Eintritt der Dunkelheit zurück sein konnte. Sie selbst streifte kein Verdacht. Man konnte ihre ruhige Art und wußte, wie wenig sie mit dem Jüngsten übereinstimmten. Sie hielten der Tat sicher fern.

Man wollte Gremia nicht auf dem Holzschlag auffuchen, um ihm keine Gelegenheit zur Flucht zu geben. Ohne von der Auffindung Illis zu wissen, sollte er wie gewöhnlich zu den Seinen zurückkehren, dort wollte man sich seiner dann verschern.

Die Hütte wurde in weitem Umkreis umstellt, dann wartete man. Man tat es gedulds und unruhig, denn es war allen leid um Gremia, aber Blut fordert Blut und ein Rord darf nicht ungesühnt bleiben. Ahnungslos, was für schwere Wollen sich über seinem Haupte zusammenzogen, eilte Gremia, nachdem er sein Tagewerk getan, durch den dämmenden Wald der väterlichen Hütte zu.

Das Herz schlug ihm leicht und froh. Er hatte am Morgen, als er sich auf den Holzschlag begab, Anninka getroffen, und die Färllichkeiten, die er mit ihr ausgetauscht, hatten ihm den ganzen Tag die Arbeit verläßt. Am nächsten Morgen sollte er sich wieder bei dem Sägemüller einstellen. Er dachte mit heimlichem Stolz daran, wie notwendig er Anninkas Vater schon geworden war und wie wenig die Gefängnisstrafe sein Vertrauen zu ihm erschütterte hatte. Vielleicht, ja vielleicht fanden seine Zukunftswünsche doch Erfüllung.

Auch an Illi dachte er und wo er wohl sein könnte; doch nur flüchtig beschäftigte ihn dieser Gedanke, zu sehr nahmen seine Pläne und Hoffnungen ihn in Anspruch. Was wohl Vater und Bruder sagen würden, wenn er das Glück hatte, Anninka sein Weib nennen zu dürfen! Dann würden sie wohl lernen, ihn als voll anzusehen und ihn nicht mehr einen Träumer nennen, der das Brod nicht verdiene, das er esse.

Jetzt stand er vor der Hütte. Die Tür, die sonst immer offen stand und den Schein des Herdfeuers weit hinausfallen ließ, war heute geschlossen. Auch keine der Kinder, die sonst vor der Hütte spielten und dem Heimkehrenden entgegenprangen, ließ sich sehen. Was bedeutete das? Es war doch kein Unglück geschehen?

Fortsetzung folgt.

§ **Ein abgelegtes Kriegerdenkmal gesucht.** In der Augsb. Abendztg. findet man nachstehende Anzeige: Kriegerdenkmal. Ein Kriegerverein sucht ein Denkmal zur Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg um möglichen Preis zu erwerben. Offerten unter A. 22650 befördert das B.-R. der A. Abdtg. Hoffentlich gelingt es den sparsamen Kriegern, ein abgelegtes, noch gut erhaltenes Denkmal, deren es ja so viele gibt, zu bekommen.

§ **Eine große deutsche Firma hat auch in Japan ein Zweiggeschäft, dessen Leiter ein Deutscher ist.** Dieses Geschäft erhielt vor einiger Zeit vom japanischen Kriegsministerium in deutscher Sprache eine Anfrage über einen Kostenanschlag. Wer nun glaubt, daß diese deutsche Firma auf eine deutsche Anfrage deutsch geantwortet habe, der irrt sich sehr, denn das Ministerium erhielt den gewünschten Kostenanschlag in englischer Sprache, so daß das Ministerium sich genötigt sah, diesen Anschlag ins Deutsche überlegen zu lassen und dafür

etwa 20 Yen zu zahlen! Das Ministerium machte danach die Firma darauf aufmerksam, daß, wie ihr wohl bekannt sei, im japanischen Kriegsministerium Deutsch die Vermittlungssprache sei und daß deshalb gebeten werde, deutsche Anfragen auch in deutscher Sprache zu erledigen. Eine solche Belehrung muß einem Deutschen erteilt werden! Damit aber noch nicht genug, der Herr Filialleiter antwortete, anstatt diesem Verlangen nachzukommen, daß in Japan die Handelsprache die englische sei und daß sein Büropersonal nur diese Sprache beherrsche. Das schreibt ein Deutscher an ein japanisches Ministerium.

§ **Häßliche Mädchen gesucht!** Die amerikanischen Inhaber von Cafés, Blumenläden, Restaurationen und Geschäften aller Art haben mit dem weiblichen Personal ihrer Betriebe insofern ihre liebe Not, als ihnen die hübschen Mädchen in diesem demokratischen Lande so schnell weggehirtet werden, daß sie sich meistens gar nicht Zeit zum ländigen nehmen. Eine Blumenfirma in St. Louis in Missouri hatte endlose Scherereien, solange sie ein hübsches Mädchen an die Kasse setzte. Nicht weniger als fünf hatten im verfloffenen Jahre geheiratet. Der Besitzer des Geschäfts geriet darüber so sehr in Verzweiflung, daß er zu guter Letzt in einer Zeitung ein „häßliches Mädchen“ suchte. Nach einer Meldung aus St. Louis sind auf diese sonderbare Annonce 250 Antworten eingelaufen. Einige der Anwärterinnen waren wirklich häßlich, die meisten waren aber hübsch und erklärten, sie hätten in der Annonce das Wort häßlich übersehen. Einige der sich vorstellenden Mädchen waren ausnehmend dick, einigen fehlten fast alle Zähne, und die Physiognomie von einigen anderen wird ungalanter Weise als so häßlich bezeichnet, daß es ausfah, als wenn man mit Nagelzähnen darauf herumgetrampelt hätte. Ob eine der Damen aus der letztgenannten Gruppe engagiert wurde, wird nicht gelagt.

Kriegerverein Altensteig.

Anlässlich der 40jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Sedan hält der Verein am **Sonntag den 4. Septemb.** abends von 7 Uhr ab im Lokal zum grünen Baum eine

Sedanfeier

wozu insbesondere sämtliche Veteranen und Veteranenwitwen zur Entgegennahme der Ehrengabe der Stadt Altensteig, sowie auch die Einwohnerschaft, herzl. eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Die auf nächsten Sonntag, den 4. ds. Mts. in das Gasthaus zum Wöble in Nagold anberaumte

Hauptversammlung

wird wegen den Sedanfeiern

verschoben.

Weitere Bekanntmachung erfolgt.

Stellvertretender Vereinsvorstand.

Dankagung.



Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Tante und Schwägerin

Barbara Ottmar

geb. Hefelschwerdt, Altschulzenbäuerin

für die trostreiche Trauerrede und die schönen Lieder des Männer- und Schülerchor, sowie für das äußerst zahlreiche Beichenbegängnis dankt namens der trauernden Hinterbliebenen herzlich

Philipp Ottmar.

Zweuenberg, den 2. September 1910.

Gesucht per 1. Oktober fleißiges und ehrliches

Mädchen

im Alter von 18 bis 22 Jahren, das schon gedient hat; Lohn 240 bis 260 Mark jährlich.

Frau Prokurist Stikel Calw.

Pfalzgrafenweiler.

Bei Unterzeichnetem kann, solange Vorrat reicht,

Sägmehl

zu wesentlich ermäßigtem Preise täglich abgeholt werden.

Hermann Fejer Dampfsägewerk.

Kubiktafeln

zur Berechnung runder Stämme

aufgezogen auf Leinwand 40 Bg. gebunden in Westentaschenformat 40 Bg.

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

— L. Laub, Altensteig. —

Egenhausen.

Rohe und frischgebrannte, rein schmeckende Kaffees

empfiehlt

J. Kaltenbach.

Gestorbene.

Freudenstadt: Franz Koll, Privatier. Luzern: Frhr. v. Buttlar-Jiegenberg, Wilhelm, Major a. D., 56 J. von Stuttgart.

Nagold.

Am Sonntag den 4. September nachmittags 2 Uhr findet hier

das Bezirks-Missionsfest

statt, wozu die Missionsfreunde herzlich eingeladen werden.

Redner: Missionar W. Rottmann von der Goldküste und Missionar Chr. Fris aus Indien.

Evang. Dekanatamt: Pfeiderer.

Eva Keppler

Georg Frey

Verlobte

Scherzbach

Erzgrube.

September 1910.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir auf **Sonntag, den 4. September** in das Gasthaus zum Bad hier zu einem Glase Wein freundlichst ein.

Paul Riesch

Anna Burkhardt.



Das Geheimnis

wo ich all die köstlichen Sachen herbekommen habe, will ich Dir jetzt verraten, Lieber Mäuschen, ich verwende nämlich seit einiger Zeit zu meiner Wäsche nur noch das edle Veilchenalkalifonpater

„Goldperle“.

wo jedes Paket so ein schönes und nützliches Geschenk enthält. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Goldperle“ und Schutzmarke Kamelkopf. — Allethiger Fabrikant

Carl Bentner, Böttingen.

Drucksachen aller Art

in Schwarz-, Bunt- u. Copier-Druck

für staatliche und sonstige Behörden, für Kaufleute, Gewerbe und Vereine etc. liefert bei sauberster Ausführung und schnellster Bedienung zu coulantem und billigen Preisen

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Inhaber LUDWIG LAUK.

Maschinell best eingerichtete Buchdruckerei.

Altensteig.

Bettfedern u. Flaum Bettbarchent und Kollche

sowie

sämtliche Aussteuerartikel

empfiehlt in schöner Auswahl

G. Strobel.

Betten in verschiedenen Preislagen werden äußerst pünktlich angefertigt.

Betten in verschiedenen Preislagen werden äußerst pünktlich angefertigt.